

VORWORT DER GRABUNGSLEITERIN

Mit der in den Jahren 1975 bis 1983 erfolgten Freilegung der Wohneinheit 7 krönte Hermann VETTERS, langjähriger Grabungsleiter in Ephesos, sein Lebenswerk. Ihm ist es zu verdanken, dass das Hanghaus 2 vollständig ausgegraben sowie eine Schutzdachkonstruktion geplant und errichtet wurde, begleitend dazu Konservierungsmaßnahmen für die Schmuckoberflächen ergriffen und auch die wissenschaftlichen Bearbeitungen des Monuments eingeleitet wurden. Wie die Ausgrabung selbst, so stellten auch alle anderen initiierten Maßnahmen die beteiligten Personen vor große Herausforderungen, sodass es nicht erstaunt, dass die vollständige Überdachung des Hanghauses 2 erst im Jahr 1999 erfolgen und anstatt punktueller Konservierungsmaßnahmen eine ständige Ruinenwartung implementiert werden konnte und die wissenschaftliche Auswertung bis heute andauert.

Die Quellenlage für die Wohneinheit 7 ist ungleich besser als für andere Bereiche des Hanghauses 2. So wurde beispielsweise der Zerstörungsbefund im Peristylhof im Vergleich zu anderen Wohneinheiten detailliert dokumentiert, was die Auswertung erheblich erleichtert. Wie in der archäologischen Forschungslandschaft durchaus noch immer üblich, wurden zwar als außergewöhnlich erachtete Einzelfunde publiziert, der Gesamtbefund allerdings blieb unveröffentlicht. Es ist dem bewährten Hanghaus-Team am Institut für Kulturgeschichte der Antike an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften unter der Leitung von Elisabeth RATHMAYR zu verdanken, dass 30 Jahre nach der Freilegung eine kontextuelle Bearbeitung des Befunds unter Berücksichtigung aller Materialgruppen erfolgen konnte.

Die methodischen und daraus resultierenden inhaltlichen Einschränkungen liegen in der Grabungsgeschichte begründet, denn zweifelsohne entsprechen die Grabungs- und Dokumentationsmethoden trotz der Bemühungen heutigen Ansprüchen nicht und dementsprechend eingeschränkt muss die Aussagekraft und ebenso hypothetisch die Interpretation mancher interessanter Befunde bleiben. Dank des großen Engagements der Bearbeiterinnen und Bearbeiter ist es aber fraglos gelungen, der lückenhaften und bisweilen widersprüchlichen Evidenz so viel Information wie möglich abzugewinnen und eine diskussionswürdige Gesamtinterpretation des Hauses vorzulegen. Dies gilt vor allem für die weitreichenden Analysen von Elisabeth RATHMAYR zu Fragen von Besitzverhältnissen im Hanghaus 2 und den Funktionen der Wohneinheit 7 vor dem Hintergrund des Kaiserkults in Ephesos. Ich bin überzeugt, dass ihre mutigen Überlegungen den Anstoß zu weiteren Diskussionen geben werden! Zugleich möchte ich es aber nicht verabsäumen, meinen persönlichen Dank auszusprechen, und zwar an René PLOYER, der nach meinem beruflichen Wechsel die Auswertung der von mir geleiteten Grabungen übernommen hat, sowie an Alice WALDNER für ihre detaillierte Keramikanalyse, die das chronologische Gerüst für alle weiteren Interpretationen darstellt.

Natürlich stehen hinter den Akteuren – wie immer – Institutionen, die wissenschaftliche Arbeit erst ermöglichen. Dies gilt auch für die Hanghaus-Forschung, die ohne das langjährige Engagement der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und die finanzielle Unterstützung durch den Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung nicht denkbar wäre. Das Österreichische Archäologische Institut hat nicht nur vor Jahrzehnten die Kosten für die Ausgrabung des Hanghauses 2 getragen, sondern bietet mit den rechtlichen Grundlagen und seiner Infrastruktur die Basis aller Arbeiten in Ephesos. Es sind aber die türkischen Behörden, allen voran das Ministerium für Kultur und Tourismus, die durch die jährliche Erteilung der Grabungslizenz die Forschungen erst ermöglichen. Ihnen allen sei aufrichtig dafür gedankt, dass sie in Zeiten großer politischer und wirtschaftlicher Umwälzungen Ephesos die Treue halten!

